

Wegkapellen in Mainz-Finthen – Zeichen eines lebendigen Glaubens

Ein virtueller Spaziergang zu Corona-Zeiten im Juni 2020

Bei unserem heutigen Spaziergang durch Finthen wollen wir unser Augenmerk auf die verschiedenen religiösen Flurmale richten, die Zeugnis abgeben von der tiefen Frömmigkeit unserer Vorfahren.

In der Nachkriegszeit gerieten diese Kulturdenkmäler teilweise in Vergessenheit und verfielen zusehends. Herr Dr. Dr. Josef Georg Ziegler hat dankenswerter Weise im Jahr 1998 mit seiner Broschüre „Religiöse Flurmale in der Gemarkung Finthen“ eine Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Objekte vorgelegt. Vielen Finther Bürgerinnen und Bürgern ist es zu verdanken, dass diese instandgesetzt wurden und bis heute liebevoll gepflegt werden. Dieses ehrenamtliche Engagement kann nicht hoch genug gewürdigt werden.



Wir beginnen unseren Spaziergang mit dem **Heiligenhäuschen im Steckroth**. Westlich der Wildbach-Autobahnbrücke, zwischen der Abzweigung der Straßenbahnlinie 50 und 51, steht etwas zurückgesetzt auf einer kleinen Grünanlage dieses Kapellchen. Es zeigt



Jesus mit dem Kreuz als Sandsteinfigur.

Leider musste der Eingang schon in den 1990er Jahren mit einem Schutzgitter versehen werden, da die Figur und die Kapelle selbst immer wieder durch Vandalismus beschädigt wurden. Das Heiligenhäuschen und die kleine Grünanlage werden liebevoll gepflegt und mit Blumen und Kerzen geschmückt. Hier ist ein Ort der Ruhe und Besinnung in einer geräuschvollen Umgebung.



Leider ist die Familie, die sich bisher so liebevoll um dieses Kleinod gekümmert hat, vor kurzem aus Finthen weggezogen. Wer wird sich jetzt dieser ehrenvollen Aufgabe annehmen?

Wenn Sie, liebe Spaziergänger, daran Interesse haben, melden Sie sich bitte im katholischen Pfarrbüro.

In seinem Buch „Das alte Finthen – Ein Dorfbild“ macht Karl Ries darauf aufmerksam, dass dieses Andachtshäuschen höchstwahrscheinlich auf römischen Ursprung zurückgeht und an dieser Stelle ein Wachhaus errichtet war. Es wird vermutet, dass hier der Ablaufpunkt der alten römischen Wasserleitung über das Gonsbachtal war. Wasser, das dann über ein Aquädukt zu dem römischen Legionärslager auf dem Kästrich geführt wurde. Die Römersteine in Zahlbach geben davon Zeugnis.

Ein Foto von Karl Ries aus dem Jahr 1973 macht deutlich, wieviel Restaurierungsarbeit nötig war, um diese kleine Kapelle zu einem Kleinod werden zu lassen. Das Amt für Stadtsanierung und Denkmalpflege hat daran einen nicht unerheblichen Anteil, das Amt für Grünanlagen und Naherholung war für den Platz um die Kapelle zuständig. Alle späteren Renovierungs- und Pflegemaßnahmen wurden von Finther Bürgern übernommen. Hoffen wir also, dass es auch weiterhin Personen gibt, denen die Pflege des Heilighäuschens am Herzen liegt.

Nach einer kurzen Ruhephase im Schatten der Bäume folgen wir dem Weg neben der Straßenbahnlinie 51, gehen über die Florian-Geyer-Straße zur Poststraße und machen vor dem Kloster der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung Halt.

Mit Erlaubnis der Klosterschwestern gehen wir zu dem **Heilighäuschen mit der Statue des Hl. Antonius von Padua**.

Auf dem linken kleinen Seitenfenster ist die Predigt des Hl. Franziskus vor den Fischen und auf dem rechten Fenster sein Tod inmitten seiner Ordensbrüder dargestellt. Darunter steht:

„Aus Dankbarkeit zu unserem 75-jährigen Ordensjubiläum 1851-1926“



Von hier aus haben wir ein gutes Wegstück vor uns: Wir folgen der Kirchgasse und der Uhlerbornstraße, bis zur Ludwig-Schwamb-Straße. Hier biegen wir links ein. Nach wenigen Metern erreichen wir die Abzweigung zur Elisabeth-Schwarzhaupt-Straße im Baugebiet Finthen West. Wir gehen geradeaus und sehen nach etwa 300 Metern auf der rechten Seite zwei mächtige Ahornbäume. Hier befindet sich das **Feldkapellchen „im Roth“**.

Das Wort „Roth“ geht auf den Begriff „Rodung“ zurück, also ein von Wald gerodetes Land.

Das Heiligenhäuschen mit dem Marmorkreuz wurde vermutlich im 18. Jahrhundert errichtet und war damals Ziel der Prozessionen an Christi Himmelfahrt. Auch diese kleine Kapelle wurde immer wieder durch Vandalismus zerstört und musste mit einem Gitter geschützt werden.



Foto: Karl Ries, 1973



Viele Finther Bürgerinnen und Bürger haben in den letzten Jahrzehnten für die Erhaltung und Verschönerung dieser prächtigen Stätte gesorgt und sie damit als Andachtsstätte erhalten. Auch in den letzten Jahren führten die Bittprozessionen an Christi Himmelfahrt von der katholischen Kirche St. Martin zu der schön geschmückten Kapelle. Dieses Jahr musste die Prozession leider abgesagt werden. Die Schutzmaßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus erlauben zurzeit keine größeren Versammlungen.

Da wir ja „virtuell“ gut zu Fuß sind, kommen uns die etwa zwei Kilometer über den Hölleberg durch die Finther Felder nicht besonders weit vor.

Der Weg zum **Käsebroten- Heiligenhäuschen** ist uns von vielen Führungen des HGV, vor allem durch den virtuellen Blüten Spaziergang, wohl bekannt und wir wissen, dass wir dort genügend Bänke zum Ausruhen vorfinden.





Über die Historie dieses Kapellchens haben wir bereits viel erfahren. Als Stationshäuschen geht sein Ursprung möglicherweise bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück.

Wir rufen uns noch einmal in Erinnerung, dass sich hier die Gläubigen trafen, um (nach der Überlieferung) zum Erntedank-Fest den in Finther Hauskäseereien hergestellten Käse zu spenden oder (nach einer anderen Version) um gemeinsam zur Wallfahrt nach St. Bernhard in Heidesheim aufzubrechen und bei der Rast die mitgebrachten Käsebröte zu verzehren.

Foto: Karl Ries, 1973

Fest steht jedenfalls, dass hier in den vergangenen Jahrzehnten regelmäßig Maiandachten stattfanden und dieser Ort auch heute noch als Rast- und Meditationsplatz dient. Liebevoll angelegt, immer mit frischem Blumenschmuck versehen, kann auch dieser Altar nicht ohne Schutzgitter auskommen. Besonders bedauerlich ist, dass der von der Finther Künstlerin Maritta Blum gestaltete Engel „Mathilda“ im Jahr 2019 zerstört wurde. Die Frage nach dem Warum bleibt unbeantwortet.

Wir begeben uns auf den Rückweg, der uns über die Waldthausenstraße führt. Hier können wir an der Einmündung zur Frankenstraße noch ganz versteckt auf einem Privatgrundstück ein weiteres Heilighäuschen entdecken. Um die Privatsphäre nicht zu stören, werfen wir aber nur einen kurzen Blick darauf.

Unser Rundgang ist beendet und es bleibt jedem selbst überlassen, wie er den Tag ausklingen lässt. Sobald wir uns aber wieder in der Realität treffen können, hätten wir vom HGV-Vorstand den einen oder anderen Vorschlag zu unterbreiten.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir eine gute Zeit! Bleiben Sie gesund!

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und grüßen Sie ganz herzlich!

Ihr Vorstand HGV

Benno Kraft und Agnes Wintrich

Fotos: Erna Becker

Text und Gestaltung: Agnes Wintrich

Literatur

Ries, Karl: Das alte Finthen. Ein Dorfbild, Mainz 1982

Ziegler, Josef Georg: Religiöse Flurmale in der Gemarkung Mainz-Finthen, Mainz 1998